Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 23 (1967)

Rubrik: Dokumente

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die holländische Bevölkerung der Judenverfolgung der Besetzungsmacht entgegenstellte.

Israel-Reisen 1966

Die Zahl der Israel-Touristen aus der Schweiz soll im Jahr 1966 um 11% gestiegen sein. Im ganzen wurden 10366 Personen gezählt. Die Schweiz steht damit unter den Ländern Europas an fünfter Stelle. Die größte Zahl der Israel-Reisenden stellte Frankreich. Es folgen Großbritannien, Bundesrepublik und Italien.

Kinder helfen Kindern

Schüler von Spiegel bei Bern haben ein Theaterspiel aufgeführt, und zwar mehrmals zugunsten des Kinderdorfes Kirjat Jearim in Israel.

Neue israelische Briefmarken

Demnächst sollen neue israelische Briefmarken erscheinen mit Ansichten der neuzeitlichen Häfen von Jaffa, Caesarea und Akko. Die Marken haben Anhänger (Tabs), die Münzen zeigen, die an diesen Orten gefunden wurden. Eine ähnliche Serie soll später folgen mit Darstellungen der Häfen von Haifa, Elat und Aschdod. Eine Sondermarke ist geplant bei Anlaß des 400. Jahrestages der ersten Publikation des «Schulchan Aruch».

DOKUMENTE

Bei Anlaß des Besuches von Ministerpräsident Kossigyn in London haben sich neun Mitglieder des Unterhauses mit dem nachstehenden Memorandum zu Gunsten der Juden in der Sowjetunion an den hohen Gast gewandt:

Wir, die unterzeichneten Mitglieder des Parlaments, wünschen unserer Freude Ausdruck zu geben, daß Sie unser Land besuchen, und wir vertrauen darauf, daß der Besuch die Sache des internationalen Friedens fördern und die guten Verbindungen zwischen dem britischen Volk und den Völkern der Sowjetunion stärken wird.

Wir schreiben Ihnen über eine Angelegenheit, welche das Herz und den Geist aller Männer und Frauen überall berührt, die für die

Sache des Rechtes und der Freiheit eintreten, und wir sind dessen eingedenk, daß wir uns an einen Vertreter der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken wenden, des Landes, das vor einem Vierteljahrhundert eine wichtige Rolle in der Zerstörung der größten Gefahr der menschlichen Freiheit auf seinem eigenen Territorium gespielt hat.

Mit Rücksicht auf die freie Entwicklung einer der von Ihnen anerkannten Gruppen, der jüdischen Gemeinschaft, welche nach unserer Kenntnis etwa drei Millionen ausmacht, fühlen wir uns verpflichtet, unserer *Besorgnis* Ausdruck zu geben. Sie werden sicher darüber informiert sein, daß 260 Mitglieder aller Parteien des Unterhauses folgende Motion unterzeichnet haben: «Dieses Haus stellt mit Besorgnis die weiterdauernden Schwierigkeiten fest, welchen sich die Juden in der UdSSR gegenübergestellt sehen, und ersucht die Regierung, ihre guten Mittel einzusetzen, um ihnen die gleichen Rechte zu sichern, die anderen Sowjetbürgern gewährt werden.»

Es gibt drei hauptsächliche Aspekte, auf die wir Ihre besondere Aufmerksamkeit lenken:

1. Als ein direktes Ergebnis des Hitlerkrieges wurden viele Juden in der UdSSR von ihren Familien getrennt, und sie suchen sich bis heute noch mit den übrig gebliebenen Angehörigen in anderen Teilen der Welt zu vereinigen. Die Unterzeichner dieses Briefes haben Ihre Erklärung vom 3. Dezember 1966 in Paris dahin verstanden, daß die Sowjetregierung die humanitäre Politik auf Vereinigung der Familien *unterstützt*. Sie machten klar, daß, «wenn Familien sich treffen oder die Sowjetunion verlassen wollen, die Straße für sie offen ist». Wir hoffen, daß diese Politik in einer angemessenen Zeit durchgeführt wird.

2. Wir haben mit Zufriedenheit bemerkt, daß entsprechend der Verfassung der UdSSR die *Freiheit des religiösen Gottesdienstes* für alle Bürger anerkannt ist. Wir bedauern, daß nach erhaltenen Informationen manche jüdische Gemeinde zum Teil überhaupt ohne Synagogen oder dann nicht mit ausreichenden gelassen wurden und daß dringlich Gebetbücher und andere für den Gottesdienst notwendige Erfordernisse fehlen. Wir bitten Sie, dafür einzutreten, daß die Situation verbessert und damit den Juden der Sowjetunion

gestattet werde, ihre Religion auszuüben, wie das jüdische Volk dies seit undenklichen Zeiten getan hat.

3. Die jüdische Gemeinschaft in der Sowjetunion ist, wie wir erfahren, zurzeit nicht in der Lage, *normale Kontakte* mit auswärtigen jüdischen Gemeinschaften zu errichten und auszuüben. Wir ersuchen deshalb, es den Juden in der UdSSR zu ermöglichen, gleich den anderen nationalen und religiösen Gruppen in Ihrem großen Land, eine *zentrale Gemeinschaft* zu errichten, die den religiösen, kulturellen und erzieherischen Erfordernissen entspricht und die Verbindungen mit ähnlichen jüdischen Gemeinschaften auswärts aufrechterhalten könnte, um das traditionelle jüdische Leben und die Identität als Juden zu fördern und zu sichern.

REZENSIONEN

W. D. Davies: *The Sermon on the Mount.* Cambridge University Press, Bentley House, 200 Euston Road, London N.W. 1, 163 S.

In diesem schmalen Bändchen vertritt der Verfasser seine in einem größeren Buch ausgebreiteten Thesen über die Bergpredigt, welches im Jahr 1964 erschienen ist. Vor allem ist er der Meinung, Matthäus habe Jesus als einen neuen Moses dem Moses des ATs entgegenstellen wollen. Davies arbeitet bewußt als Historiker und geht allen theologischen Fragestellungen aus dem Wege. In dieser Beschränkung liegt die Stärke und auch die Schwäche seiner Untersuchungen.

Werner Keller: *Und wurden zerstreut unter alle Völker.* Die nachbiblische Geschichte des jüdischen Volkes. Mit 210 Abbildungen und 10 Karten, Droemer/Knaur-Verlag München 1966, 544 S.

Bekannt geworden in aller Welt ist der Verfasser durch seinen Bestseller «Und die Bibel hat doch recht». In diesem neuen Buch wendet er sich dem Volk der Bibel, den Juden zu, um dessen nachbiblische Geschichte darzustellen. Daß er dabei mit einem einzigen Band ausgekommen ist, wird mancher Leser ihm danken. Andere allerdings werden vieles vermissen. Keller setzt mit seiner Darstellung ein bei der Eroberung des Heiligen Landes durch die Römer und dem «Ausklang» jüdischer Geschichte im Morgenland. Es folgt die Schilderung des Schicksalsweges des Volkes Israel im Abendland. Diesen Hauptteil des Buches gliedert der Verfasser auf in